

Ein Paradies für Ahnenforscher

Geschichte 27 Ortsfamilienbücher veröffentlicht, weitere sind in Arbeit

Tapfheim/Nördlingen Die Region Nordschwaben gilt als Paradies für Ahnenforscher. Der Grund: Hier gibt es auf engem Raum so viele Ortsfamilienbücher als Fundgrube für Familienkundler, wie nirgendwo sonst. Dies wurde beim Januartreffen des Stammbaumtisches, das dreimal im Jahr im Vereinsheim des Heimat- und Brauchtumsvereins im Tapfheimer Ortsteil Erlingshofen stattfindet, einmal mehr deutlich.

Neuerscheinungen

Im Anschluss an die Vorstellung des seit sechs Jahren laufenden Friedhofsprojektes durch Sabine Scheller und des Programms des in Augsburg stattfindenden Deutschen Genealogentags (31. August bis 3. September 2012) wurden den nord-schwäbischen Forschern mehrere Neuerscheinungen an Forscherliteratur präsentiert. Gerhard Beck verfasste zusammen mit Marco Wunder das Ortsfamilienbuch Pfäfflingen im Ries. Es ermöglicht nicht nur die Zurückverfolgung der Vorfahren, sondern gibt auch wesentliche

Aufschlüsse über die Ortsgeschichte und enthält neben zahlreichen Abbildungen auch alte Ortspläne und eine Häuserchronik des Altdorfes. Die erfassten Schriftquellen zu diesem Buch reichen zurück bis in das Jahr 1367.

Gleich zwei aufschlussreiche Schriften zur Geschichte des Dorfes Tapfheim (im Grenzbereich der heutigen Kreise Donau-Ries und Dillingen) erschienen im vergangenen Jahr.

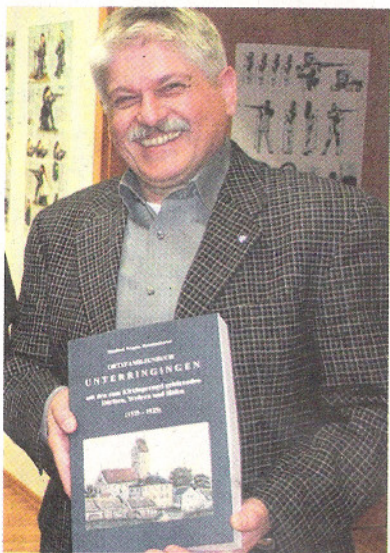
Mit den Epitaphien der Kirche und des Friedhofs von Tapfheim befasste sich Manfred Wegele. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf des Buches kommt dem Erhalt der beschriebenen Epitaphien zugute.

Amüsante Details

Außerdem erarbeitete Manfred Wegele auf der Basis der bis 1575 zurückreichenden Kirchenbücher das mehr als 700 Seiten umfassende Ortsfamilienbuch „Unterringingen“. „2500 Eheschließungen, aber auch 446 nicht eheliche Verbindungen mit Folgen habe ich hier dokumentieren können“, resümierte der unermüdliche Forscher schmunzelnd. Das Salz in der Suppe sind hierbei amüsante Beispiele einstiger Begebenheiten. So berichtet Wegele zum Beispiel von einem Kind, dessen Vaterschaft strittig war. Nachdem der eine Vater den Nachnamen „Gehen“ und der andere mögliche Vater den Namen „Müller“ trug, und die Sache damals nicht zu klären war, erhielt der Junge von der Obrigkeit kurzerhand den neu geschaffenen Nachnamen „Gehemüller“.

In den Schubladen der Forscher

Bleibt zu hoffen, so resümierte Wegele, dass zu den 27 Ortsfamilienbüchern, die in den Kreisen Donau-Ries und Dillingen erschienen sind, künftig noch viele dazukommen werden, denn es liegen noch mehrere Manuskripte in den Schubladen der Forscher. (her)



Der Familienforscher Manfred Wegele hat eine ganze Reihe von Ortsfamilienbüchern veröffentlicht.

Foto: Helmut Herreiner